

Jan (Johan) Berents BULDER

geb. ?

gest. 21.11.1646 Emden (?)

Holzhändler, Deichbaumeister und Bauunternehmer

ref.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 78 - 80)

Die Herkunft Bulders ist unbekannt. Er mag wohl aus dem Niederstift Münster stammen, wo der Nachname um 1600 häufiger vorkam. Es könnte sich aber auch um einen Spitznamen handeln (ndt. bulder = Donner). Eine Verwandtschaft mit der westfälischen Familie van Bulderen oder Bulderi, die seit etwa 1485 in Emden und Norden bezeugt ist, ist ebensowenig auszuschließen.

Zum ersten Mal erscheint der Name des Holzhändlers Johan Berents in den Kirchenratsprotokollen der reformierten Kirche in Emden 1618. Nach der Fastnachtflut vom 26. Februar 1625 wurden ihm sämtliche Deicharbeiten der Niederemsischen Deichacht übertragen. Die Instandhaltung der ständig bedrohten Emsdeiche war eine kostspielige Sache, zumal in den Pfahl- und Stackwerken beträchtliche Holzmengen verarbeitet wurden. Dieser Umstand hatte bereits im 16. Jahrhundert dazu geführt, daß die meisten Deicharbeiten Unternehmern übergeben wurden, die im Laufe der Zeit große Erfahrung mit der Herbeischaffung von Arbeitsleuten, Baumaterialien und Kapital sammelten. Vor allem der Bau von Sielen und Stackwerken sowie die rasche Anlage von Deichtrassen mit Hilfe von auf hölzernen Gleisen fortgeschobenen Schubkarren, gehörten zu den Spezialitäten der ostfriesischen Deichbaumeister.

Am 28. August 1628 wurde Bulder die gesamte Deichverwaltung für die Dauer von zehn Jahren übergeben. Er hatte dafür die Emsdeiche von Emden bis Campen in einer Höhe von 4,70 bis 5,30 Meter zu erhalten. Auch die Unterhaltung der Stackwerke und Häupter war seine Aufgabe. Die Interessenten hatten ihrerseits jährlich etwa 32 000 Taler aufzubringen, wobei Bulder erlaubt wurde, die Deichbauschulden zwangsweise einzutreiben. Zusätzlich bekam er den Auftrag, einen Kaideich beim neuen Stadtsiel in Emden zu bauen. Die Gegenkräfte, die seine Position als wichtigster Bauunternehmer Emdens auf den Plan rief, konnten den Aufschwung seiner Geschäfte nicht stören: 1634 baute Bulder eine neue Seeschleuse in Oldersum, im folgenden Jahr das große Siel an der Knock und das Larrelter Siel. 1637 wurde er als Besitzer einer Sägemühle am Boltentor genannt. Wie lange er diese schon im Eigentum hatte, ist unklar. Sechs Jahre danach gehörte ihm auch die alte Walkmühle. 1643 baute er für 4000 Gulden das Fundament der Neuen Kirche in Emden. Seinen Gewinn investierte er in Landbesitz. Bulder besaß einen Bauernhof in Loquard und pachtete einiges Kirchenland in Suurhusen. Ein Fenster, das er 1638 der Kirche von Bettewehr stiftete, bezeugt, daß er sich als Gutsbesitzer auf dem Lande niedergelassen hatte. Der Aufschrift nannte ihn „Dichvorwalter des Neder Embsiger Dichachts“. Seine Beteiligung am Dorfleben war ungemein wichtig, weil er sich auf diese Weise der Loyalität seiner Deichmeister, Zimmerleute und Arbeiter versichern konnte.

Ein großer Erfolg war die Eindeichung des Wurster Neulandes (Landkreis Cuxhaven) 1636 durch ein privatwirtschaftliches Konsortium, an dem neben Bulder noch zwei Emdener Bürger beteiligt waren, nämlich der Holzhändler Berent Schinkel, der 1630 zum Deichrentmeister

der Niederemsischen Deichacht ernannt worden war, sowie der mennonitische Unternehmer Johan Warners, der spätestens seit 1640 die gleiche Stellung in der Oberemsischen Deichacht einnahm. Schinkel verfügte zudem als Sohn des früheren Bürgermeisters Arent Schinkel und Schwiegersohn des Sielbaumeisters Otto Stipel über ausgezeichnete Kontakte innerhalb der Emdener Bürgerschaft. Warners konnte von den Beziehungen zu seinen holländischen Glaubensgenossen profitieren. Die Wiederherstellung der 1623 zerstörten Deiche wurde den Unternehmern für eine Summe von 53 000 Reichstalern übertragen. Gut 400 Hektar ergiebigen Polderbodens kamen so 1643 in die Hände der „Emdischen Compagnie Newen Landes Wursten“.

Bulder verlegte danach seine Aktivitäten teilweise ins Ausland. Bereits 1638 verhandelten „Boller Johann“ und seine Genossen in Emden mit der Gortorfschen Regierung über die Wiedereindeichung der Insel Alt-Nordstrand; zwei Jahre später bekam er einen Auftrag zusammen mit dem Tuchhändler Johan Herrewijn in Haarlem. Die Lage der weitgehend zerstörten Insel hatte sich aber so weit verschlechtert, daß es offensichtlich schwierig wurde, weitere Partner zu finden. In den Jahren 1639 bis 1644 arbeitete Bulder als Bauunternehmer und Pfahlmeister in Glückstadt, zusammen mit seinem (vermutlichen) Bruder Hendrich, der später als Stadtzimmermann von Emden tätig war, sowie mit zwei lokalen Deichbaumeistern. Seine Geschäfte in Ostfriesland nahmen jetzt ab. Bereits am 9. Mai 1637 sah er sich gezwungen, den Vertrag mit der Niederemsischen Deichacht auf zehn Jahre zu verlängern, lediglich um die unbezahlten Forderungen sicherzustellen. Gut drei Wochen nach der Sturmflut vom 23. Januar 1643, in der auch das Wurster Neuland schwere Schäden erlitt, stellte er sämtliche Arbeiten ein. Er wurde deswegen verklagt, aber die Gerichtsverhandlungen zogen sich über seinen Tod 1646 hin, bis seine Erben am 14. Oktober 1650 einen Vergleich mit der Deichacht schlossen.

Bulders Erbe wurde von seinem Sohn Johann Bernhard Bulder (geb. 1618/19) verwaltet. Dieser immatrikulierte sich 1639 in Groningen und 1641 in Leiden, wo er Jura studierte. Er beteiligte sich 1647 am Sielbau bei Petkum, zusammen mit seinem Onkel Hendrich, Johan Warners und noch einem weiteren Partner. Der in Zahlungsschwierigkeiten geratene Deichrentmeister Warners und die Nachkommen seines 1645 verstorbenen Kollegen Schinkel, die den Deichachten immer größere Summen hatten vorstrecken müssen, übertrugen ihm ihre Anteile am Wurster Neuland, wo er 1649 in seinen Rechten bestätigt wurde. Er siedelte um nach Stade und verheiratete sich mit Anna van Haren, der Tochter des bremisch-verdischen Kanzlers Heinrich von Haren. Bereits 1654 wurde der jüngere Bulder Senatsmitglied in Stade, im nächsten Jahr bekam er den schwedischen Adelstitel Bulder zu Schönort.

Jan Berents Bulder kann als stellvertretend für viele Emdener Deichbaumeister gelten, die mit ihren Arbeitern, Teilunternehmern und Zimmerleuten im Küstenbereich hin- und herzogen. Bereits 1546 arbeitete ein Emdener Pfahlmeister in Schleswig-Holstein. Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts begegnen uns die Namen von Tönnies Feldt, Hinrich Gokern, Tönnies und Heinrich Haykens, Rotger van der Horst, Martin Junge, Jan Isebrand Köhrs und Simon Mattheißen. Im 18. Jahrhundert waren die ostfriesischen Bauunternehmer häufig auch in den holländischen Küstenprovinzen tätig. Bulder war vermutlich die erfolgreichste Person dieser Berufsgruppe.

Quellen: StadtA Emden, I. Reg., Nr. 386a, 499, 502a, 502d, 573a, 574a, 575, 646, 746b, 747a, 843e; StAA, Dep. 1, Nr. 598; Rep. 234, Nr. 32, 757 (Emdener Kontrakten-Protokolle 1640-45).

Literatur: Jacobus Isebrandus H a r k e n r o h t , Oostfriesche watersnood in eene kerkreeden over den kersvloed van het jaar 1717 ende deszelfs kort ontwerp, Emden 1723, S. 278-286; Karl Ernst Hermann K r a u s e (Hrsg.),

Dietrich von Stade's und Georg von Roth's Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden, in: Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade 6, 1877, S. 1-297, hier S. 158 f.; Gustav von der O s t e n, Geschichte des Landes Wursten, Bremerhaven 1900-1903, Band 2, S. 96-102, 120-129 und Anl., S. 11-18; d e r s. und Robert W i e b a l c k, Geschichte des Landes Wursten, Breklum 1932, S. 315; Ernst S i e b e r t, Entwicklung des Deichwesens vom Mittelalter bis zur Gegenwart, in: Ostfriesland im Schutze des Deiches, Band 2, Pewsum 1969, S. 77-385, hier S. 137, 150, 152-155, 347; Burchard S c h e p e r, Die Anfänge der Carlsburg bis 1674, in: Kersten Krüger (Hrsg.), Europäische Städte im Zeitalter des Barocks. Gestalt - Kultur - Sozialgefüge, Köln/Wien 1988, S. 355-397, hier S. 361 f.; Johann Heinrich P r a t j e, Nachricht vom Lande Wursten [1772-75], in: ders., Altes und Neues: Auszüge aus seinen Zeitschriften, Bremerhaven 1993, S. 219-304, hier S. 257-260.

Otto S. Knottnerus